

BraunPreis 2009



BraunPrize Jury 2009:

Florian Seiffert Professor for Product Design (retired),
FH Mainz, Germany

Kazuo Tanaka President, GK Design Group Inc., Tokyo, Japan

Anna Kirah VP, CPH Design, Design Consultancy, Denmark

Rainer Silbernagel Managing Director Braun (Technologies),
Kronberg, Germany

Peter Schneider Director Braun Corporate Design (retired)
and Chairman of the Jury

BraunPreis 2009 – Ausstellung

Der BraunPreis wurde zum ersten Mal 1967 als erster internationaler Designförderpreis Deutschlands ausgeschrieben. Beim 17. BraunPreis galt es, unter dem Motto

Envision conscious design!

neue Produktkonzepte zu entwickeln, die als Innovation in Technik und Design dem Menschen in seinem persönlichen Umfeld dienen – im Haushalt, in Beruf und Ausbildung, in Sport und Freizeit sowie im Bereich der Gesundheit. Der BraunPreis stellt damit den Menschen stärker in den Mittelpunkt der Produktentwicklung. Der BraunPreis ist ein Förderpreis für junge Designer, die gerade ihre berufliche Laufbahn beginnen. Teilnahmeberechtigt waren weltweit alle jungen Industriedesigner, die noch in der Ausbildung sind, und Berufsanfänger, deren Ausbildung nicht länger als zwei Jahre zurückliegt.

Eine international besetzte Jury hat in zwei Jursitzungen im März und Juni die Wahl getroffen. Vier Finalisten wurden nominiert. Sie erhielten die Gelegenheit, ihre Arbeit beim BraunPreis-Forum zu präsentieren. Weitere 18 der besten Arbeiten wurden für die BraunPreis-Ausstellung der Designmodelle ausgewählt.

Die besten 15 Projekte des nationalen PremioBraun México und 19 Projekte des BraunPrize China werden in einer Fotoausstellung gezeigt.

Die Jury bewertet alle eingereichten Konzepte nach folgenden Kriterien:

Design – Innovation, Ästhetik, Klarheit, Ergonomie

Technik – die Plausibilität der Produktfunktion

Gebrauchsqualität – der Nutzen für den Verwender

Die Teilnehmer des BraunPreis-Forums, Repräsentanten aus dem Bereich Design sowie aus Industrie, Technik und Medien, die eine besondere Affinität zum Thema Design haben, wählten aus den vier Finalisten den Gewinner des 17. BraunPreises aus.

BraunPrize 2009 – Exhibition

Inaugurated in 1967, the BraunPrize was Germany’s first international competition to promote the work of young designers. The 17th BraunPrize competition, with its theme

Envision conscious design!

challenged participants to develop new product concepts representing innovations in design and technology which help people in their everyday lives – in the home, at work or school, during sports and leisure activities or in the context of health and healthcare. One of the key aspects of the BraunPrize competition is the emphasis it places on usable product development. The BraunPrize sets out to promote the work of young designers who are just embarking on their career. The latest competition was open to all current students of industrial design around the world, as well as those who had completed their studies within the previous two years.

The members of the international Jury took part in two judging sessions in March and June in order to make their selection. Four finalists were nominated to go through to present their projects at the BraunPrize Forum. Another 18 of the best projects were selected for inclusion in the BraunPrize Exhibition.

The 15 best entries from the PremioBraun México and the 19 best from the BraunPrize China competitions formed the subjects of a photo exhibition.

The Jury assesses all the product concepts in accordance with the following criteria:

Design – innovation, aesthetics, clarity, ergonomics

Technology – how convincing is the product functionality?

Usability – the benefit which the product provides for the user

The participants in the BraunPrize Forum – figures from the world of design as well as representatives of industry, technology and the media with a special affinity for design – cast their votes to select the winner of the 17th BraunPrize from among the four finalists.



Stephan Zimmermann

1980	Born in Bad Soden, Germany
2005	Design Exchange Project ‘Germany in Japan’
2006	Internship in Nagoya, Japan
2008	Diploma in Industrial Design, Darmstadt University of Applied Sciences, Germany
2009	Freelance Designer

BraunPreis 2009
Anemone – Finalist

Jeder Schiffsrumpf setzt nach kurzer Zeit biologische Ablagerungen wie Algen und Muscheln an. Die Folgen sind erstens: Organismen werden in fremde Öko-systeme transportiert und stören das Gleichgewicht der Meere. Zweitens: Der Treibstoffverbrauch erhöht sich nach kurzer Zeit. Drittens: Hohe Kosten wegen Aus-fallzeiten durch Reinigung in Trockendocks. Viertens: Einsatz giftiger und umweltschädlicher Chemikalien zur Vorbeugung. Es gibt derzeit keine effektive und um-weltverträgliche Lösung für die Reinigung des Schiffs-rumpfs. Diesen Misstand im ökologischen wie auch ökonomischen Sinne zu beheben ist der Ansatz von „Anemone“. Schiffe warten oft tagelang auf die Hafen einfahrt. Diese Wartezeit kann für die regelmäßige Rei-nigung genutzt werden. „Anemone“ verwendet dafür das Prinzip des Ultraschallreinigers. Dieser erzeugt kontrollierte Gasimplosionen in einer Flüssigkeit, um Ablagerungen zu entfernen, ohne die Oberfläche an-zugreifen. Das kann auf Schiffen angewendet werden: Das Meer bietet die benötigte Flüssigkeitsumgebung, alle weiteren Komponenten sind ohne Auswirkung in große Dimensionen skalierbar. „Anemone“ besteht aus einem Zentral- und mehreren Reinigungsinsel-Modulen. Jede Reinigungsinsel verfügt über eine Kompressor-einheit und einen beweglichen Arm, der die Reinigungs-düse am Schiffsrumpf entlangführt. Die Anzahl der Reinigungsinseln richtet sich nach der Schiffsgröße. Die Energie wird von einer Windturbine erzeugt.

Jury-Begründung:

„Anemone“ ist in vielerlei Hinsicht visionär. Anstatt sich auf eine formale und ästhetische Problem-lösung zu beschränken, stellt es die Lösung eines konkreten und komplexen Problems in den Vorder-grund. Die Lösung ist gewissenhaft und ganzheit-lich, da es zentrale Interessen bei der Reinigung von Schiffsrümpfen berücksichtigt: Umwelt, Wirt-schaftlichkeit und Arbeitsumfeld.

Die Idee des Projekts ist mutig, da es interdiszi-plinäre Zusammenarbeit erfordert: Design, Ingenieurwesen und Schifffahrtskunde. Der Ansatz erfordert Verständnis für technische Details und weitergehende Forschung, um dieses weltrelevante Projekt Realität werden zu lassen.

BraunPrize 2009
Anemone – Finalist

A problem experienced by every ship is that its hull is covered with biological deposits such as algae and mussels after a short time. This has various consequences, first: Organisms are transported into foreign eco-systems, thereby upsetting the ecological balance of the seas. Second: Fuel consumption increases. Third: High costs are incurred owing to downtime during cleaning in dry docks. Fourth: Poisonous and environmentally incompatible chemicals are used. At present, there is no effective and environmentally compatible solution for cleaning the hulls of ships. ‘Anemone’ is designed to address this problem and its ecological and economic effects. Ships often wait for days before entering a port. This waiting time could be used for regular cleaning.

‘Anemone’ uses the principle of the ultrasonic cleaner, which generates controlled gas implosions in a liquid to remove deposits without touching the surface. This can be used for ships: The sea provides the necessary liquid environment and all other components are equally effective when scaled to larger dimensions. ‘Anemone’ consists of a central and cleaning island modules. Each cleaning island is equipped with a compressor unit and a movable arm which runs the cleaning nozzle along the hull of the ship. The number of cleaning islands is determined by the size of the ship. The energy is generated by a wind turbine.

Finding of the Jury:

‘Anemone’ is a very visionary project in several aspects. Instead of limiting a solution to esthetics only, it most of all demonstrates how design can be applied to solve real and environmental problems. It is conscious and holistic in terms of the way it looks at the key stakeholder groups in cleaning ship hulls: environment, economy and workforce.

Furthermore the project is courageous, as it embraces the disciplines of design, engineering and nautical science. This interdisciplinary approach, however requires a deep understanding of technical details and, accordingly, research that would mark the next steps in bringing this environmentally compatible project into real life.







Tobias Stuntebeck

1976	Born in Münster, Germany
1998 - 2000	Apprenticeship as a cabinet maker, Hänigsen, Germany
2000 - 2007	Own stage technology company, Hannover, Germany
2007	Diploma in Industrial Design, University of Applied Sciences and Arts, Hannover, Germany
since 2007	Employed as an Industrial Designer in Frankfurt am Main, Germany

BraunPreis 2009
WHITE CANE – Finalist

„WHITE CANE“ ist eine mobilitätsfördernde Lösung, mit der Blinde sich frei und unabhängig bewegen und gleichzeitig in rund 180 Std. ein Mobilitätstraining absolvieren können. Ziel war die Entwicklung eines taktil nutzbaren Hilfsmittels für Blinde. Die Grundlage bildete das Standardmodell eines Blindenstocks, bei dem jedoch hochmoderne Technologien zum Tragen kommen. Das Projekt wurde mit der Unterstützung eines Blinden entwickelt. Die Spitze aus Aluminium-oxid übermittelt genaue Informationen, die sowohl hör- als auch fühlbar sind. Dabei werden die Vorzüge des Zweipunktberührungs- und des Permanentkontakt-verfahrens kombiniert. Die Keramikugel lotet den Raum mit Akustiksignalen aus und meldet direkte und klare Informationen zur Bodenbeschaffenheit. Die auf die Größe des Verwenders programmierte Laserfunk-tion warnt vor Hindernissen, die sich oberhalb der Stockhöhe befinden. Damit wird verhindert, dass der Benutzer sich stößt. Die technischen Komponenten befinden sich im Griff, das Zentrum der Schwerkraft liegt in der Hand. Die Konstruktion ist betriebssicher und äußerst widerstandsfähig. Das neuartige System besteht aus drei Teilen und kann schnell und einfach auf- und eingeklappt werden. Aufgrund der tech-nischen Innovationen und hochwertigen Ausführung ist „WHITE CANE“ eine Geste des Respekts gegen-über Blinden.

BraunPrize 2009
WHITE CANE – Finalist

The ‘WHITE CANE’ is a mobility tool that allows blind people to move around freely and independently in combination with approx. 180 hours of mobility training. The objective was to develop a tactile tool for blind people based on the normative ‘WHITE CANE’ model but adapted to reflect state-of-the-art technology. The project was developed with input from a blind person.

The aluminum oxide tip provides precise information that is both heard and felt. This combines the advantages of the ‘two-point touch technique’ with those of the ‘constant contact technique’. The sound of the ceramic ball maps the space acoustically, conveying direct, clear information about the structure of the ground surface. The laser, which is programmed to the height of the user, is integrated into the top third of the cane and alerts him or her of obstacles above the cane, making it possible to avoid these without contact. The technical components are located inside the handle; the center of gravity rests in the hand. The construction is reliable and extremely durable. With its new three-part system, it can be extended or collapsed quickly and easily. The technical innovations and high-quality appearance of this ‘WHITE CANE’ can be seen as an expression of respect for blind people.

Jury-Begründung:

Dieses Projekt ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Kombination von bereits vorhandenen Komponenten/Technologien eine innovative und relevante Problemlösung generieren kann. „WHITE CANE“ signalisiert einen taktischen und akustischen Eindruck über Objekte, die sich erst in mittelbarer Nähe zur Person und somit noch außerhalb des fühlbaren Bereichs des Blindenstocks befinden. Die praktischen Funktionen gehen harmonisch mit den produktsprachlichen Funktionen wie Semantik und Ästhetik einher und sind ein Beispiel für „gutes Design“.

Aus Sicht der Jury besteht die Herausforderung für „WHITE CANE“ darin, intelligente Technologien noch stärker im Hinblick auf eine vernetzte Gesellschaft zu integrieren und dadurch einen Mehrwert zu schaffen.

Finding of the Jury:

The project ‘WHITE CANE’ is a very good example of transforming existing components into a new, innovative and relevant solution for a blind person. In contrast to a classic white cane this solution indicates a tactical and acoustical impression of objects that are still out of reach of the cane/the user, thus clearly providing added value. The practical functions harmoniously go hand in hand with the product language and together they are a very good case of good design.

From the Jury’s perspective, one of the key challenges will be to find even better ways to apply intelligent technology for blind people in a ‘networked society’.







Karsten Willmann

1978	Born in Stade, Germany
1996 - 1999	Vocational training as a cabinet maker
1999 - 2001	Employment as a cabinet maker
2003 - 2008	Diploma in Product Design, University of Applied Sciences, Dresden, Germany
2004 - 2005	Student Assistant, University of Applied Sciences, Dresden, Germany
2005 - 2007	Internship in Munich and Kiel, Germany
2008	Scholarship-holder at the International Design Institute Bremerhaven, Germany

BraunPreis 2009
Skylino – Finalist

„Skylino“ ist ein Rückhaltesystem für Kinder unter zwei Jahren, um sie bei Start, Landung, Turbulenzen, Notlandung oder einer eventuellen Evakuierung zu sichern. Für die Entwicklung dieses Systems, das auf einer Umgestaltung des veralteten Gurtsystems basiert, wurden Kinder während des gesamten Flugprozesses beobachtet. Dadurch konnte auch der Reisekomfort für Eltern, Kinder und andere Passagiere gesteigert werden.

Da kein weiterer Sitzplatz benötigt wird, entfallen zusätzliche Kosten für die Eltern. Das System ermöglicht die natürliche Bindung zwischen Mutter und Kind, so dass das Kind ruhig bleibt und weniger schreit. Die gesamte Boardingphase, der Aufenthalt auf dem Gate und in den Flugzeuggängen sowie der Einstieg ins Flugzeug selbst, verläuft unkomplizierter. Selbst im Notfall können Mutter und Kind die Flugzeugkabine genauso schnell und sicher verlassen wie andere Passagiere.

Ein Rückenstabilisator schützt vor den Beschleunigungskräften und vor Verletzungsgefahren während der Landung oder einer Evakuierung. Die Tragefunktion lässt der Mutter Bewegungsfreiheit, um sich abzustützen und das Flugzeug über die Notrutsche zu verlassen.

Jury-Begründung:

Dieses Projekt ist ein weiteres Beispiel für die ganzheitliche Betrachtung einer Designlösung. „Skylino“ betrachtet daher nicht nur die zahlreichen sicherheitstechnischen Szenarien, die eine Flugreise mit einem Baby mit sich bringt. Erstmals wurden auch die psychologischen Aspekte der Baby vs. Mutter/Vater-Bindung in Gefahrensituationen berücksichtigt. Insofern ist das Design relativ einfach, auch auf andere Bereiche des Personentransports, wie z.B. im PKW anwendbar.

Aus Sicht der Jury erfordert jedoch die Konstruktion des Verbindungselements zwischen Baby und Mutter/Vater auf Grund der extremen Kräfte in Unfallsituationen besondere Aufmerksamkeit.

BraunPrize 2009
Skylino – Finalist

The concept allows children under the age of two (lap children) to be secured during start, landing, turbulence, emergency landings and possible evacuation. During the development stage, the entire process of flying with children was observed and travel comfort increased for parents, children and other passengers.

‘Skylino’ does not incur any extra costs for parents, as no additional seat is required. ‘Skylino’ enhances the natural bond between mother and child, which soothes the latter and causes it to cry less. From the departure gate onwards, this innovation makes it easier for the family to board the aircraft and to move about in narrow aisles. In the event of an emergency, mother and child can leave the cabin just as quickly as other passengers, as the child is secured to the mother at all times.

A back stabilizer provides protection against acceleration forces during landing and helps to prevent injury during evacuation. The carrier function gives the mother the necessary freedom of movement to prop herself up and to keep her balance on the emergency chute. The concept is based on a reshaping of the outmoded belt system.

Finding of the Jury:

This project is a good example for approaching a problem in a holistic, conscious way. Accordingly, ‘Skylino’ does not only address multiple ‘technical’ scenarios of flight safety when traveling with a baby, but also keeps the psychological layer of mother/father/child connectivity during emergencies in mind. In addition, the idea of the design can be easily transferred to other transportation vehicles as well, where similar solutions do not exist yet.

From the Jury’s perspective, one detail that deserves attention is the impact of intense physical load in cases of accidents on the connector that fixes the baby to the mother/father.







Johanna Schoemaker

1980	Born in Goch, Germany
1991 - 2000	German secondary school, qualifying for university admission, Städtisches Gymnasium Kalkar
2000 - 2004	Apprenticeship as goldsmith, Staatliche Zeichenakademie Hanau, Germany
2004 - 2009	Studied Industrial Design at University of Wuppertal, Germany
2009	Graduated in March 2009
since 2009	Working at a design studio in Seattle, USA

BraunPreis 2009
CLAM I OLED LAMP – Gewinnerin

Die im Rahmen einer Diplomarbeit entwickelte Leuchtenfamilie schafft durch den gezielten Einsatz des neuen Leuchtmittels OLED eine angenehm-diffuse Lichtwirkung für den Menschen und ist gleichzeitig besonders energiesparend.

Für das Lampendesign wurde das Prinzip einer Blume, die sich bei Tageslicht öffnet, im umgekehrten Sinne angewandt. Sobald sie eingeschaltet werden, öffnen sie sich, um Licht abzugeben.

Der Öffnungswinkel kann verstellt werden, wodurch sich der Lichtausfall der Leuchten ändert. Außerdem können auch die Lichtintensität und Lichtfarbe variiert werden. Zur Deckenleuchte gehört eine Fernbedienung, über die man zusätzlich verschiedene dynamische Lichtprogramme wählen kann. Die Leuchten betonen visuell die besonderen Eigenschaften des Leuchtmittels: Dünnheit, Transparenz, Leichtigkeit und Flächigkeit.

BraunPrize 2009
CLAM I OLED LAMP – Winner

The family of lights developed as part of the designer's graduation project creates, through the deliberate use of the newly invented OLED lamp, a pleasantly diffuse yet extremely energy-efficient light effect.

Based on the image of a flower opening in daylight, the lights behave in the opposite way, opening to provide light as soon as they are switched on.

The opening angle – and therefore the light emission of the lamps and the color and intensity of the light – can be adjusted. The ‘ceiling lamp’ includes a remote control that can also be used to pre-select different dynamic light programs. The lamps emphasize the special visual characteristics of the lamp: slimness, transparency, lightness and flatness.



Jury-Begründung:

Aus Sicht der Jury repräsentiert dieses Objekt neben technisch innovativen Details vor allem einen hohen Grad ästhetischer Gestaltung, die durchweg positive Assoziationen freisetzt.

Obschon weder die Idee, noch die Funktion einer Lampe grundlegend verändert worden ist, wurde durch die Verwendung neuester OLED-Technologie ein ästhetisches Objekt geschaffen, das nicht nur im Produktdesign neue Wege geht, sondern auch technisch über die gewählte Wellenlänge des Lichts eine angenehme Stimmung erzeugt.

Finding of the Jury:

The Jury finds that this design does not only make good use of technological innovation, but first and foremost represents a high degree of design quality resulting in an entirely positive user experience.

Even though the project has changed neither the general idea nor the function of a lamp, the design represents a highly functional and esthetic object facilitated by the thoughtful application of the latest OLED technology with a well-chosen calibration of wavelength range.





Sascha Seibert

1980	Born in Leverkusen, Germany
2004	Diploma I Product Design, Aachen University of Applied Sciences, Germany
2007	Diploma II Industrial Design, University of Wuppertal, Germany

BraunPreis 2009
LOTOS

„LOTOS“ ist ein kompakter, kleiner Hochdruckreiniger, der speziell für den mobilen Einsatz entwickelt wurde. Kleinere Reinigungsarbeiten können mit Wassermengen von bis zu 12 Litern effizient durchgeführt werden.

Das Produkt besteht aus einem Tank, einer Antriebs-einheit und einem Sprührevolver. Sein innovatives, flexibles Wassertanksystem erleichtert das Arbeiten, im Ruhezustand lässt sich „LOTOS“ Platz sparend verstauen oder transportieren. Die nötige Sprühkraft erzeugt ein leistungsstarker Motor, der mit einem Lithium-Ionen-Akku betrieben wird.

BraunPrize 2009
LOTOS

‘LOTOS’ is a compact high-pressure washer that was developed specially for mobile use. It allows small cleaning jobs to be carried out efficiently with up to 12 liters of water.

‘LOTOS’ consists of a tank, a drive unit and a revolving spray component. Its innovative and highly flexible water tank system makes easy work of any task – and when not in use, the compact design of ‘LOTOS’ allows it to be stowed away or transported easily. The necessary spraying power is generated by a powerful lithium ion battery-powered motor.



Jury-Begründung:

Mobilität und Flexibilität gehören heute zu den Kernanforderungen von Produkten auf globalen Märkten. Die vorgestellte Lösung „LOTOS“ vereint beide Eigenschaften und kombiniert diese mit einem funktionalen und gleichzeitig ansprechenden Design. Die Mobilität und Nutzbarkeit von „LOTOS“ ist insbesondere durch den faltbaren Wassertank und die Umsetzung der funktionalen Visualisierung gewährleistet.

Verbesserungspotential sieht die Jury im Hinblick auf die Recherche und Dokumentation der technischen Anforderungen, denen „LOTOS“ ausgesetzt sein wird. Dies beinhaltet auch die Verwendung von kleineren Designelementen wie zum Beispiel Schrauben.

Finding of the Jury:

Mobility and flexibility are key requirements for products in global markets these days. This solution addresses both characteristics in a functional and appealing fashion. In particular, the Jury has been impressed by the overall transportability that combines a reasonable storage capacity of the water tank with a good visualization of its function.

However, the Jury also believes that the project needs research on the technical requirements and specifications in relation to the projected use of the Power Washer. This includes closer attention to design elements, for example the use of screws.





Marco Lenger

1980	Born in Herford, Germany
1997 - 2000	Apprenticeship as a Mechanical Engineer, Herford, Germany
2000 - 2002	Skilled Worker as a Mechanical Engineer, Section Research & Prototype Development, Montage & Logistics
2002	Internship Interior Joiner
2003 - 2008	Student in Product Design, Interior Design, Aachen University of Applied Sciences, Germany
2004 - 2006	Research Assistant for Technical Principles, Aachen University of Applied Sciences, Germany
2008	Internship Product Design, Communications & Fair Architecture
2005 - 2009	Freelancer as Graphic and Product Designer, Berlin, Germany



BraunPreis 2009
Aquatic Companion

„Aquatic Companion“ ist ein kompaktes, faltbares Segelschlauchboot, das sowohl für Familien (3 bis 4 Passagiere) als auch für sportlich Aktive konzipiert wurde. Es ist handlich, leicht und kann einfach transportiert und aufgebaut werden.

Im Gegensatz zu ähnlichen Modellen verspricht dieses Segelschlauchboot höhere Sicherheit, Stabilität und Langlebigkeit. Dabei wurde die Ergonomie verbessert und die Segeleigenschaften (essential sailing characteristics) optimiert.

„Aquatic Companion“ soll für jedermann erschwinglich sein. Auf diese Weise soll möglichst vielen Menschen das Segeln als eine für Körper und Geist entspannende Freizeitaktivität mit einhergehendem Naturerlebnis zugänglich gemacht werden.

Jury-Begründung:

Dieses Projekt ist eine praktische und pragmatische Lösung, die dem Freizeitsegler gleichzeitig einen sportlicheren Zugang zu diesem Sport ermöglicht. Einerseits ist es praktisch hinsichtlich seiner geringen Transportgröße und seines geringen Gewichts von nur 50 kg. Gleichzeitig ist es leicht zu handhaben und zu manövrieren, da alle relevanten Merkmale und Funktionen vorhanden sind. Das verwendete Material ist nicht nur technologisch auf der Höhe der Zeit, sondern es eröffnet eine neue Formensprache und Funktionalität, die die Bedürfnisse von Konsumenten antizipiert.

Dennoch glaubt die Jury, dass insbesondere die Mastbefestigung nochmals einer genaueren Analyse unterzogen werden muss.

BraunPrize 2009
Aquatic Companion

‘Aquatic Companion’ is a compact, foldable, inflatable sailboat which is designed for everyone from families (3-4 passengers) to outdoor sports enthusiasts. This light boat is easy to carry, stow, transport and set up.

Compared with similar models on the market, ‘Aquatic Companion’ offers superior safety and stability, improved ergonomics, optimized sailing characteristics and durability.

Also ideal for small budgets, it allows everyone to enjoy the pleasures of sailing, which is perfect for relaxing the body and the mind.

Finding of the Jury:

This ‘Aquatic Companion’ project is both a practical and pragmatic approach to making leisure sailing a more sporting experience. Compared to its size, it is relatively lightweight and handy, yet at the same time easy to maneuver, with all control elements within reach. The rubber that is used is state-of-the-art given the purpose of the boat.

Furthermore, from a functional as well as product-language perspective, ‘Aquatic Companion’ anticipates consumer trends very well. Still, the Jury believes that the fixation of the mast needs closer attention.





Valentina Ansel

1985	Born in Bad Ems, Germany
2004	Abitur at the Goethe Gymnasium, Bad Ems, Germany
2008	Diploma in Industrial Design, Darmstadt University of Applied Sciences
since 2008	Qualified employee of design at the Darmstadt University of Technology and freelancer, Germany

BraunPreis 2009
mangroove

„Mangroove“ ist eine einzigartige Zeltkonstruktion. Die Unterkonstruktion des Zeltes ist an die Wurzelstruktur der Mangrove angelehnt und ermöglicht ein angenehmes Liegen, ganz gleich wie der Untergrund beschaffen ist und welche Temperaturen vorherrschen.

Dank des stabilen Unterbaus, der einen festen Stand garantiert, lässt sich das Zelt auf nahezu allen Böden aufbauen. Die Zeltkonstruktion ist komplett zusammenhängend. Auf- und Abbau lassen sich mit wenigen Handgriffen erledigen.

„Mangroove“ vereint die Vorteile von Zelt und Hängematte. Einerseits ist es geräumig und schützt vor Wind und Regen wie ein Zelt. Andererseits ist es kompakt und schützt vor Tieren wie eine Hängematte.

BraunPrize 2009
mangroove

‘Mangroove’ is a unique tent construction which ensures that users can lie comfortably regardless of the temperature and consistency of the ground. The substructure of the tent is based on the root structure of the mangrove tree, which remains perfectly solid whatever the subsoil.

Thanks to its stable foundation, the tent can be set up on virtually any ground. The tent construction is completely coherent and can be set up and dismantled in next to no time.

‘Mangroove’ combines the advantages of tents and hammocks. While it is roomy like a tent and offers the same protection from the elements, it is compact like a hammock and keeps out flies, mosquitoes and other insects.

Jury-Begründung:

Das Wichtigste an diesem Zelt und gleichzeitig die innovative Idee ist es, eine neue Technologie zu entwickeln, den Untergrund zu schützen. Von dieser Idee leitet „mangroove“ gleichzeitig seinen Ansatz ab, den Raumbegriff für ein Zelt neu zu definieren.

Insofern ist dieses Projekt ein hervorragendes Beispiel für innovations-getriebenes Design. Im Hinblick auf konstruktive Details wie z.B. Gurte und Standbeine sieht die Jury jedoch die Notwendigkeit einer weiteren Überarbeitung.

Finding of the Jury:

The most important feature and key innovation of this project is its idea to apply a new technology that is at first place protecting the subsoil. At the same time ‘mangroove’ deduces a new approach to defining ‘space’ from this technology, resulting in a new category of tent.

This is a very good example of innovation-driven design. Still, the Jury thinks that the project needs closer attention to technical details like straps and main pillars.







Michał Kracik

1998 - 2002	Academy of Sports, Department of Tourism, Cracow, Poland
2002	Bachelor of Tourism, Academy of Sports, Cracow, Poland
2002 - 2007	Academy of Fine Arts, Cracow, Poland Department of Industrial Design
2005	Socrates/Erasmus scholarship, L'Ecole de Design Nantes Atlantiques, France
2007	Master of Industrial Design, Academy of Fine Arts, Cracow, Poland

BraunPreis 2009
mobile

„Mobile“ ist ein System mit beweglichen und auswechselbaren Modulen. Dieses Regal-/Schrank-möbelsystem passt sich individuellen Bedürfnissen an, wodurch man wenig Raum verliert und einen optimalen Zugang zu allen Bereichen erhält. Je nach Bedarf kann es kreisförmig in beide Richtungen bewegt und ständig neu angepasst werden.

„Mobile“ ist für alle Anwender vorteilhaft, besonders aber für Ältere oder Behinderte. Die Bedienung erfolgt manuell oder elektrisch mittels Fernbedienung. Es kann überall in der Wohnung installiert werden, im Wohnzimmer, in der Küche, im Bad, etc.

Man kann unterschiedliche Bahnen mit einer unterschiedlichen Anzahl an Modulen kombinieren, wobei die Bandbreite der Variationsmöglichkeiten und die Anzahl der eingesetzten Module praktisch uneingeschränkt sind.

BraunPrize 2009
mobile

‘Mobile’ is a system of moveable, interchangeable modules. It’s a shelf/closet system which can be adapted to the user’s individual needs, thereby maximizing the use of space and ensuring optimum access to all areas. It can be moved in a circular motion in both directions as required, and can be changed again and again at will.

Although anyone would benefit from ‘mobile’, it is especially suited to older or disabled people. It can be operated manually or electrically using a remote control.

Additionally, it is equally at home in the living room, the kitchen, the bathroom or elsewhere – there is no limit to the number of modules that can be added. It is also possible to have different numbers of modules on the different tracks.

Jury-Begründung:



Nach Ansicht der Jury ist dieses Projekt ein sehr gelungenes Beispiel für „Design for Living“, das in einem krassen Kontrast zu stigmatisierenden Designs steht, die wir meist in Krankenhäusern und medizinischen Betreuungseinrichtungen sehen. In diesem Sinn ist „mobile“ ein treffendes Beispiel für Universal Design, das nicht nur ein Problem löst, sondern einen Mehrwert für Mensch und Umgebung generiert.

Aus Sicht der Jury sollten sich Designer viel öfter solcher Themen annehmen. Dennoch sollten solche Designs einen leicht nachvollziehbaren Gebrauchswert kommunizieren und gleichzeitig kosteneffizient zu produzieren sein. Dies sind dann auch die zwei Ebenen auf denen das Projekt einer Überarbeitung bedarf.

Finding of the Jury:

This project is a very beautiful example of what the Jury defines as ‘design for living’ in contrast to the very often stigmatizing designs that we see mostly in hospitals or medical care centers. In this sense, ‘mobile’ is a good example of Universal Design and as such adds value to people and the environment rather than merely solving a problem.

The Jury thinks that designers should think far more about the themes of physical disabilities and homes. Yet such designs need to be clear in their technical functions and cost effective in production. Accordingly, these are the two fields where ‘mobile’ needs some closer revision.





Guillermo L. Gonzáles

1979

Born in Argentina

2007

Graduate in Industrial Design,
National University of La Plata, Argentina

2007

Teaching in the asignature of Industrial Design
drawing of National University of La Plata

BraunPreis 2009
ABRAZO

„ABRAZO“ soll während der Intensivbetreuung von Frühgeborenen eingesetzt werden und besteht aus mehreren Komponenten. Die konzeptionelle Idee besteht im Schutz der Privatsphäre und der Schaffung einer Ruhezone, um die Qualität der frühkindlichen Pflege zu verbessern.

In Anlehnung an das „Känguru-Prinzip“ wird den Eltern die Möglichkeit gegeben, sich an der täglichen Betreuung zu beteiligen. Die einzelnen Komponenten sind rund um den Inkubator angeordnet, wobei sowohl die Eltern als auch das medizinische Personal einen besseren Zugang und Sicht auf das Baby erhalten.

Mutter und Baby können in einer angenehmen Atmosphäre einfacher miteinander interagieren. Außerdem ist das System nach unterschiedlichen Funktionen unterteilt, wobei der medizinische Bereich und der Familienbereich voneinander getrennt sind.

BraunPrize 2009
ABRAZO

‘ABRAZO’ consists of a series of devices for providing intensive and intermediate care to prematurely born infants. These devices increase privacy and quiet and improve the quality of infant care.

The system allows parents to become involved in the daily care of their baby in accordance with the ‘kangaroo mother’ principle. It is positioned around the incubator, allowing the parents and medical staff better visibility of and access to the baby.

It encourages interaction between mother and baby and creates a pleasant atmosphere. The system is organized according to functional sections, with separate areas for medical staff and family.

Jury-Begründung:

„ABRAZO“ ist ein hervorragendes Beispiel für eine gelungene holistische Betrachtung der Handhabung von Frühgeburten. Bei diesem Design stehen nicht nur die medizinischen Notwendigkeiten im Vordergrund, sondern sämtliche Personen und Funktionen, die für das Frühgeborene wichtig sind: Mutter, Familie und medizinisches Personal. „ABRAZO“ bietet der Mutter durch seine Konstruktion unterschiedlichste Körperhaltungsoptionen und ermöglicht zusätzlich einen bestmöglichen Grad an Privatsphäre.

Aus Sicht der Jury können solche multifunktionalen Designs allerdings sehr schnell zu aufwändig in der praktischen und technischen Umsetzung werden.

Finding of the Jury:

‘ABRAZO’ is an excellent example of a holistic approach to dealing with premature birth situations. The design is different from traditional set-ups in several ways, most notably the idea of embracing all parties involved in premature birth: mother, family, and health personnel. In particular, ‘ABRAZO’ offers flexible postures for the mother and guarantees the necessary shelter and privacy at the same time.

Nevertheless, the Jury notes that such multifunctional design solutions easily result in complex and costly implementation.







Andre Federico Look

1984 Born in Offenbach, Germany
2004 - 2006 Mechanical Engineering,
Darmstadt University of Technology, Germany
since 2005 Product Design, Academy of Art and Design,
Offenbach, Germany

Niko Albertus

1985 Born in Jakarta, Indonesia
2005 Moved to Germany
since 2005 Product Design, Academy of Art and Design,
Offenbach, Germany

BraunPreis 2009
OREE

„OREE“ ist die Studie eines Elektromotorrades, die sowohl auf das emotionale Interesse als auch auf die Fahranforderungen von Motorradfahrern eingeht. Im Blickpunkt stehen die technische Weiterentwicklung und die Formulierung neuartiger Ansätze.

Motorradfahrer und technikbegeisterte Enthusiasten sollen mit der Studie angesprochen und für alternative Antriebe sensibilisiert werden. Dabei ist beachtet worden, dass Motorradfahrer eine große Fahrergruppe darstellen, deren Fahrzeugbezug über das Fahren hinaus geht. Deswegen ist in diesem ganzheitlichen Gestaltungsentwurf die Technik als emotionsleitender Aspekt berücksichtigt worden. Sicherheit und Umwelt sind aber genauso wichtig, wie der Wunsch, den Fahrspaß zu steigern. Ein gutes Kurvenverhalten und eine entsprechende Formensprache sind für Motorradfahrer entscheidende Punkte.

Diese Formensprache ist an japanische Charakteristika angelehnt, um eine länger anhaltende Begeisterung zu erzielen. Durch eine höhere Wertstabilität sollen Ressourcen geschont und die Energiebilanz verbessert werden.

BraunPrize 2009
OREE

‘OREE’ is an electric motorbike study which zones in on the emotional interest and biking requirements of motorcyclists, while retaining a focus on technical development and formulating new and innovative approaches.

This ‘OREE’ study aims to appeal to motorcyclists and technology enthusiasts and to raise awareness of alternative modes of driving among them. Motorcyclists are a large group whose relationship with their machine goes beyond mobility. ‘OREE’ is a holistic design blueprint that includes technology as an emotionally charged aspect. Environmental and safety concerns are every bit as important as the need for enjoyable biking.

Good cornering is a must for motorcyclists, as is the bike’s design, which in this case is based on Japanese characteristics and aims to generate a lasting impression. The higher value stability is expected to provide a greater impetus to protect scarce resources and to improve the energy balance.

Jury-Begründung:

Das Design von Motorrädern ist derzeit extrem populär und aus Sicht der Jury wird es in Zukunft einen rigorosen Wandel in der Formensprache dieser Objekte geben. In diesem Sinn gibt „OREE“ guten Ausblick auf die zu erwartenden Designs.

Die innovative Idee dieses Projekts ist die konsequente Reduktion der Hauptkomponenten eines Motorrades auf drei Kreisformen, die das gesamte Objekt aussagekräftig beschreiben. Hinsichtlich der Ergonomie und des Fahrkomforts betrachtet die Jury insbesondere die Umsetzung des Fahrersitzes als kritisch.

Finding of the Jury:

Motorcycle design is a very popular field these days and we will see a tremendous change of formal design language in the near future. In this sense, ‘OREE’ is a very good anticipation of what to expect.

The key innovative idea of the project is the reduction of the main motorcycle components to three circles describing the whole object. Still, the Jury questions the design of the driver’s seat in terms of ergonomics and comfort.







Mario Weiss

1983	Born in Switzerland
2004	Apprenticeship as Technical Designer
2008	Bachelor of Arts in Industrial Design, Northwestern University of Applied Sciences, Switzerland

Damian Fankhauser

1980	Born in Switzerland
2002	Apprenticeship as Technical Designer
2008	Bachelor of Arts in Industrial Design, Northwestern University of Applied Sciences, Switzerland

BraunPreis 2009

Kahuna

„Kahuna“ ist zwar nicht das erste ökologische Kajak aus Naturfaserverbund, doch seine Fähigkeit, sich an Land in ein Zelt zu verwandeln, macht es einzigartig. Alles, was man zum Übernachten benötigt, ist im Ausleger vorhanden und kann mit wenigen Handgriffen montiert werden. Bei einem Produkt, das hauptsächlich für den Verleih entwickelt wurde, sind Qualität und eine einfache Handhabung sehr wichtig.

Das Boot wird mit einem Fußpedalsystem angetrieben und das Paddel erleichtert das Manövrieren. Um den Kräften des Pedalantriebs gerecht zu werden, wurde ein klappbarer Sitz entwickelt, der auch an Land verwendet werden kann.

Das Kajak wurde für all diejenigen entwickelt, die abseits der bevölkerten Ufer Entspannung und Abenteuer suchen – vom Anfänger bis zum trainierten Abenteurer. „Kahuna“ bietet vielseitige Möglichkeiten, neue Gewässer und neues Land umweltschonend zu erkunden.

BraunPrize 2009

Kahuna

‘Kahuna’ is not the first ecological kayak to be made out of natural fiber composite, but it is unique in its ability to transform into a tent on land. Everything that is needed for camping is contained in the outrigger and can be set up in next to no time. Given that the product has been designed primarily for hire, quality and user-friendliness are of vital importance.

The boat is driven with a foot-pedal system and has a paddle for easy maneuvering. In order to provide ample support when operating the pedal drive, a foldable seat was developed which can also be used on land.

The kayak was developed for all water enthusiasts, from beginners to seasoned veterans, looking for relaxation and adventure. ‘Kahuna’ is a versatile, environmentally compatible way of exploring new ground and new waters.

Jury-Begründung:

Mit „Kahuna“ kann der Nutzer die Wasserwege in einer völlig neuen Art entdecken. Das flexible und gelungene Design sowie der technische Aufbau erlauben eine schadstofffreie und umweltfreundliche Fortbewegung, die ein harmonisches Naturerlebnis ermöglicht.

Dessen ungeachtet weist die Jury darauf hin, dass die Leichtigkeit der Konstruktion nicht zu Lasten der Steifheit gehen sollte.

Finding of the Jury:

With ‘Kahuna’ the user is able to explore the waterways from a different perspective. The flexible, appealing and well-thought-out design of the object allows environmentally friendly use, resulting in a coherent, nature-related experience.

Nevertheless, the Jury recommends not overstressing the lightness of the construction to the detriment of the necessary stiffness.







Barbara Ott

1983	Born in Aalen, Germany
2000 - 2003	Apprenticeship as a carpenter, Technical College, Aalen, Germany
2003 - 2004	A-levels, Aalen University of Applied Sciences, Germany
2004 - 2005	Designer in the Craft Academy of Design in the Craft, Ulm, Germany
2006	Art Restorer, Lino Sofia, Vicenza, Italy
since 2006	Studies Industrial Design, Academy of Art and Design, Offenbach, Germany

BraunPreis 2009
EINTOPF

Zu den ältesten bekannten Kochtechniken gehört das gleichzeitige Kochen verschiedener Zutaten, wie z.B. Fleisch und Gemüse, in einem Topf. Dabei wird zuerst das Fleisch angebraten, danach das Gemüse mit viel Flüssigkeit hinzugegeben.

Erfahrungsgemäß ist die Pfanne das beste Kochgeschirr, um Fleisch anzubraten. Wenn man das Fleisch für die weitere Verarbeitung in einen größeren Topf umfüllt, bleiben die Geschmacksträger in der Pfanne zurück. Beim „EINTOPF“ geht es in erster Linie um die bestmögliche Zubereitung dieses Gerichts.

„EINTOPF“ ist ein „mitwachsendes“ Kochgeschirr-Set; beim Anbraten wird es wie eine Pfanne genutzt und beim Kochen wie ein Topf. Möglich ist das durch einen Aufsatz (Innenring), der durch einen Silikonring mit dem niedrigen Teil fest verbunden wird. Der Deckel ist ebenfalls multifunktional, mal ist es ein Unter-setzer, mal ein Schneidebrett. Ein Siebaufsatz und ein hölzerner Löffel vervollständigen das Kochset.

BraunPrize 2009
EINTOPF

Cooking a mixture of meat and vegetables together in a pot is probably one of the oldest known methods of preparing food. Once the meat has been seared, vegetables and abundant liquids are added.

It is widely acknowledged that a frying pan is the best cooking utensil for searing meat. When preparing a stew, it is normal to put the meat into a larger pot – this means, however, that valuable flavor components remain in the pan. The ‘EINTOPF’ design is primarily concerned with providing the best possible means of preparing this dish.

‘EINTOPF’ is a set of cooking utensils that ‘grows’ as the preparation of the stew progresses, it is a frying pan when searing and a pot when cooking all the ingredients together. This is made possible by an attachment (inner ring) which joins it securely to the lower part by means of a silicone ring. The set also includes a lid – which additionally serves as a trivet and a chopping board – a sieve attachment and a wooden spoon.

Jury-Begründung:

Die Idee, einen Topf für die Zubereitung unterschiedlicher Zutaten zu verwenden, fasziniert immer wieder. „EINTOPF“ verwendet hierzu eine Induktionskochplatte und das innovative Element ist die Integration verschiedener Topfarten (Braten und Kochen) in einem integrativen Gefäß. Auch ästhetisch überzeugt „EINTOPF“ in seiner Produktsprache, die Keramik, Metall und Silikon harmonisch verbindet.

Für die Jury stellt aber die Handhabung des Geräts im heißen Zustand, sowie die Reinigung des Geräts nach Gebrauch vielleicht ein Problem dar.

Finding of the Jury:

The idea of using one pot for cooking different ingredients is always a fascinating one. ‘EINTOPF’ makes use of an induction plate and the innovative element consists of the integration of different types and uses of pots (roasting and boiling) into a single workflow. The object is also convincing from a product design perspective, as it incorporates ceramics, metal and silicone in an esthetic manner.

However, the Jury questions the handling and usability of the object, particularly when the components are hot, and the cleanup thereafter.







Annika Lüber

1982	Born in Schwaebisch Gmuend, Germany
2007	Internship
2007	Exchange semester, Ohio State University, USA
2008	Internship
2009	Bachelor of Arts in Product Design, University of Applied Sciences Schwaebisch Gmuend, Germany

BraunPreis 2009
980 Tatou

„980 Tatou“ ist ein speziell für die Sportart „Le Parkour“ entwickelter Trainingsschuh. Le Parkour ist eine Freizeitaktivität, die das Ziel hat, sich so effektiv und schnell wie möglich von einem Punkt zu einem anderen zu bewegen. Dabei wird nur der eigene Körper eingesetzt, um jegliche Art von Hindernissen, wie Wände, Balustraden, Felsen usw., zu überwinden.

Der mehrteilige Aufbau von „980 Tatou“ ist ein wesentliches Kriterium, denn die äußere Sohle und der äußere Schuh sind flexible Bestandteile, die keine feste Verbindung mit dem inneren Schuh haben. Deswegen können sie einfach ausgetauscht werden. Sohle und äußerer Schuh bestehen aus gummiähnlichem Material und bieten nicht nur auf der Unterseite eine hohe Griffigkeit. Unterschiedliche Wanddicken garantieren Schutz und Langlebigkeit der am meisten strapazierten Bereiche, wie z.B. der Schuhspitzen.

Da die Schuhe nur eine geringe Stoßdämpfung haben, kann der Träger die Beschaffenheit des Untergrunds gut erfühlen. Es gibt unterschiedliche Sohlen mit unterschiedlicher Dämpfung zur individuellen Anpassung an die Gegebenheiten. Die Schuhe können auch barfuß getragen werden, weil die Innensohlen waschbar sind.

BraunPrize 2009
980 Tatou

‘980 Tatou’ is a training shoe specially designed for ‘Le Parkour’, a sporting activity in which participants aim to move as quickly and effectively as possible from one point to another. Using only one’s body, the object is to overcome all kinds of obstacles such as walls, balustrades, cliffs, etc.

The structure of ‘980 Tatou’ is of crucial importance in that it consists of several parts. As the outer sole and inner shoe are independent of one another, it is possible to interchange the individual components. The sole and exterior shoe make up the flexible part. They are made of rubber-like material and offer excellent grip, and not only on the underside. The different wall thicknesses featured in the design guarantee protection and durability for the front of the shoe and other areas subjected to the most usage.

Reduced shock dampening gives the wearer a true feel for the consistency of the ground. Soles offering different levels of dampening are also available so that the shoes can be adapted to a variety of conditions. As the inner soles are washable, it is also possible to wear the shoe without socks.

Jury-Begründung:



Der Schuh „980 Tatou“ überzeugt durch seine Idee, der bekannten Funktion eines Sportschuhs über modulare Elemente eine neue praktische und ästhetische Komponente zu verleihen. Der Ansatz, primär die modularen Elemente wie Schnürsenkel, Sohle und Schale als hochfunktionale und ästhetische Elemente hervorzuheben ist überzeugend. Damit wird auch der extremen Belastung des Schuhs bei der Trendsportart Le Parkour Rechnung getragen.

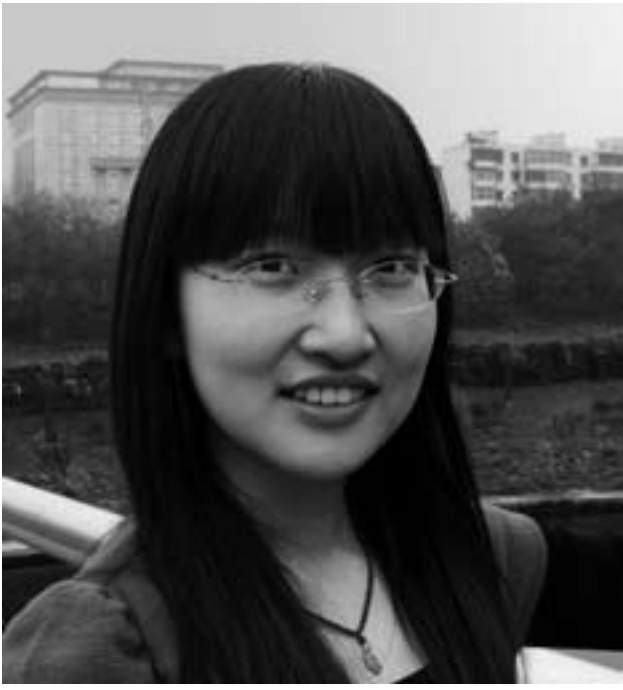
Ohne eine endgültige Bewertung vornehmen zu wollen, stellt sich für die Jury aber dennoch die Frage der Zielgruppenrelevanz sowie kleinerer ergonomischer Details.

Finding of the Jury:

‘980 Tatou’ persuades through its idea to give a traditional object a new practical and esthetic relevance by using and visually emphasizing modular and highly functional elements like laces, sole and upper material. This perfectly supports the extreme physical strains of the new trend sport Le Parkour.

For all of that, and without making a final judgment, the Jury slightly questions the critical relevance of the product as well as some minor ergonomic details.





Fei-Yi Mao

1986	Born in Xuchang, Henan Province, China
1999 - 2002	Xuchang No. 1 Middle School, China
2002 - 2006	Xuchang No. 2 High School, China
2006	Master in Industrial Design, Huazhong University of Science and Technology, China

Shu Yuan

1987	Born in Wuhan, China
1993 - 1998	Primary School of Huazhong University of Science and Technology, China
1999 - 2005	Middle School of Huazhong University of Science and Technology, China
2005 - 2009	Bachelor of Science in Industrial Design, Huazhong University of Science and Technology

BraunPreis 2009
Tri-Surviving

China ist bei der Kohleförderung weltweit führend, wobei in puncto Energieerzeugung Abhängigkeit von der Kohle besteht. Ein großes Problem sind die Grubenunglücke, bei denen viele Bergwerksarbeiter verletzt oder gar getötet werden. Eine häufige Un- glücksursache sind einstürzende Grubendecken.

„Tri-Surviving“ ist dazu bestimmt, das Leben der Bergwerksarbeiter zu retten. „Tri“ ist an der Theorie des „triangle of life“ orientiert, die Doug Copp vom ARTI (American Rescue Team International) entwickelt hat. Das „triangle of life“ ist der bei einem Deckenein- sturz freibleibende Raum. Dieser sichere Raum bildet ein sehr stabiles Dreieck, wodurch die sich darin be- findenden Menschen geschützt werden.

Das Konzept von „Tri-Surviving“ greift dieses Prinzip auf. Die beiden stabilen Flügel des „Tri-Surviving“ werden aufgeklappt an der Decke und an einer Wand fixiert. Stürzt die Grube ein, klappt der obere Flügel nach unten, verkantet sich im Boden und bildet einen freien dreieckigen Raum, in dem die Grubenarbeiter geschützt sind.

BraunPrize 2009
Tri-Surviving

China is an important coal-mining nation and is heavily dependent on coal energy. Mining accidents are a serious problem and frequently lead to the death or injury of miners. In many cases, these accidents are caused by collapsing mineshaft roofs.

In cases such as these, ‘Tri-Surviving’ is designed to help to save the lives of miners. ‘Tri’ comes from the ‘triangle of life’ theory developed by Doug Copp of ARTI (American Rescue Team International). The ‘triangle of life’ is the area that remains free when a ceiling collapses. This safe zone takes the shape of a triangle, is very stable and, in the event of an accident, can provide protection to those within it.

The concept of ‘Tri-Surviving’ is founded on this principle. In normal, safe conditions in the mine, the unfolded wings are attached to the ceiling and walls. In the event that the ceiling collapses, the upper wing, which is made of hard and stable material, folds downwards, thus forming a free space in the shape of a triangle. This area provides miners with protection.

Jury-Begründung:

Dieses Projekt hat die Jury auch auf Grund der Tatsache überzeugt, da es ein Thema aufgreift, was nur allzu gern verdrängt wird: Katastrophen- schutz und Bergung. Dabei stützt sich das Projekt „Tri-Surviving“ auf eine sorgfältige Recherche und die Produktsprache/-funktion basiert auf der „triangle of life“ Theorie, die von Doug Copp vom ARTI entwickelt worden ist.

„Tri-Surviving“ ist ein sehr gutes Beispiel für „Form and Purpose Follows Function“, das aber aus Sicht der Jury weiterer Forschung im Hinblick auf die technische Zuverlässigkeit bedarf.

Finding of the Jury:

This is a project that convinced the Jury because it focuses on something we are likely to push aside: disaster survival. In particular ‘Tri-Surviving’ is based on considerable research on mine disasters and its form and function stems from the ‘triangle of life’ theory developed by Doug Copp from ARTI.

A very good example of ‘form and purpose follows function’ that nevertheless requires some extra research on technical reliability under real life scenarios.







Rombout Frieling

1983	Born in the Netherlands
2001	Studied Industrial Design, Eindhoven University of Technology, the Netherlands
2004	Scholarship, Stanford d.school, CA, USA
2005	Industrial Design, Eindhoven University of Technology
2005	Product Designer, London, UK
2006	Interface Designer, Munich, Germany
2008	MA and MSc, Royal College of Art and Imperial College London, UK
now	Design Lead, Industrial Design School, Eindhoven University of Technology, the Netherlands Founder and creator, zomaar, London, UK

BraunPreis 2009
flupper

„Flupper“ ist im Prinzip ein schmaler Aufzug, der mit eigener Körperkraft bewegt wird. Damit bekommt eine wachsende Zahl von Menschen, denen Treppensteigen schwer fällt, die Möglichkeit, Höhenunterschiede im Haus zu überwinden. Mobilität wird gefördert und der Körper sicher und schonend trainiert. „Flupper“ macht Spaß und ist attraktiv sowohl für sportliche, junge als auch für weniger bewegliche, ältere Menschen. Es ist ein Projekt für Jung und Alt, benötigt keinen Strom und der kompakte Bauplan ermöglicht eine vertikale Fortbewegung, die bislang nicht denkbar war.

Eine Version für die gleichzeitige Nutzung durch mehrere Personen ist in der Entwicklung. Mit diesem kostengünstigen System soll altersgerechtes Wohnen gefördert sowie abteilungsübergreifende Zusammenarbeit in Büros verbessert werden. „Flupper“ ist Ergebnis einer sechsmonatigen interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Biodynamikern, Physiotherapeuten, Sportlern, Choreographen und Tänzern. Sie ließen sich vom Potenzial neuer und intelligenter Materialanwendungen, zur Regeneration der menschlichen Energiereserven inspirieren und waren vom Wunsch nach harmonischeren Bewegungen angetrieben.

Jury-Begründung:

„Flupper“ verdient eine besondere Würdigung, weil es von seiner Idee her über reine Produktgestaltung hinausgeht. Insofern ist das Projekt eher ein Beispiel für gelungenes „Design Thinking“ im Sinne einer Problemlösungsheuristik.

Der Ansatz von „flupper“ stützt sich dabei auf zwei grundlegende gesellschaftliche Veränderungstendenzen: demographischer Wandel und städtische Architektur. In der nahen Zukunft wird städtischer Wohnraum mehr und mehr vertikal genutzt werden (müssen) und das Durchschnittsalter wird weiterhin zunehmen und kostengünstige Umbaumaßnahmen erfordern. All dies bezieht „flupper“ in seine funktionale Gestaltung auf eine intelligente und unkonventionelle Weise ein.

BraunPrize 2009
flupper

‘Flupper’ is essentially a slim elevator which is moved by the user’s own body. This means that the growing number of people who currently have difficulty climbing stairs are now able to move easily between the different floors of a building. This not only increases mobility, but is also a safe and gentle form of exercise. At the same time, ‘fluppering’ is a fun activity that appeals to people of all ages and physical dispositions. No electricity is required and the compact construction plan allows a kind of vertical movement that was previously unthinkable.

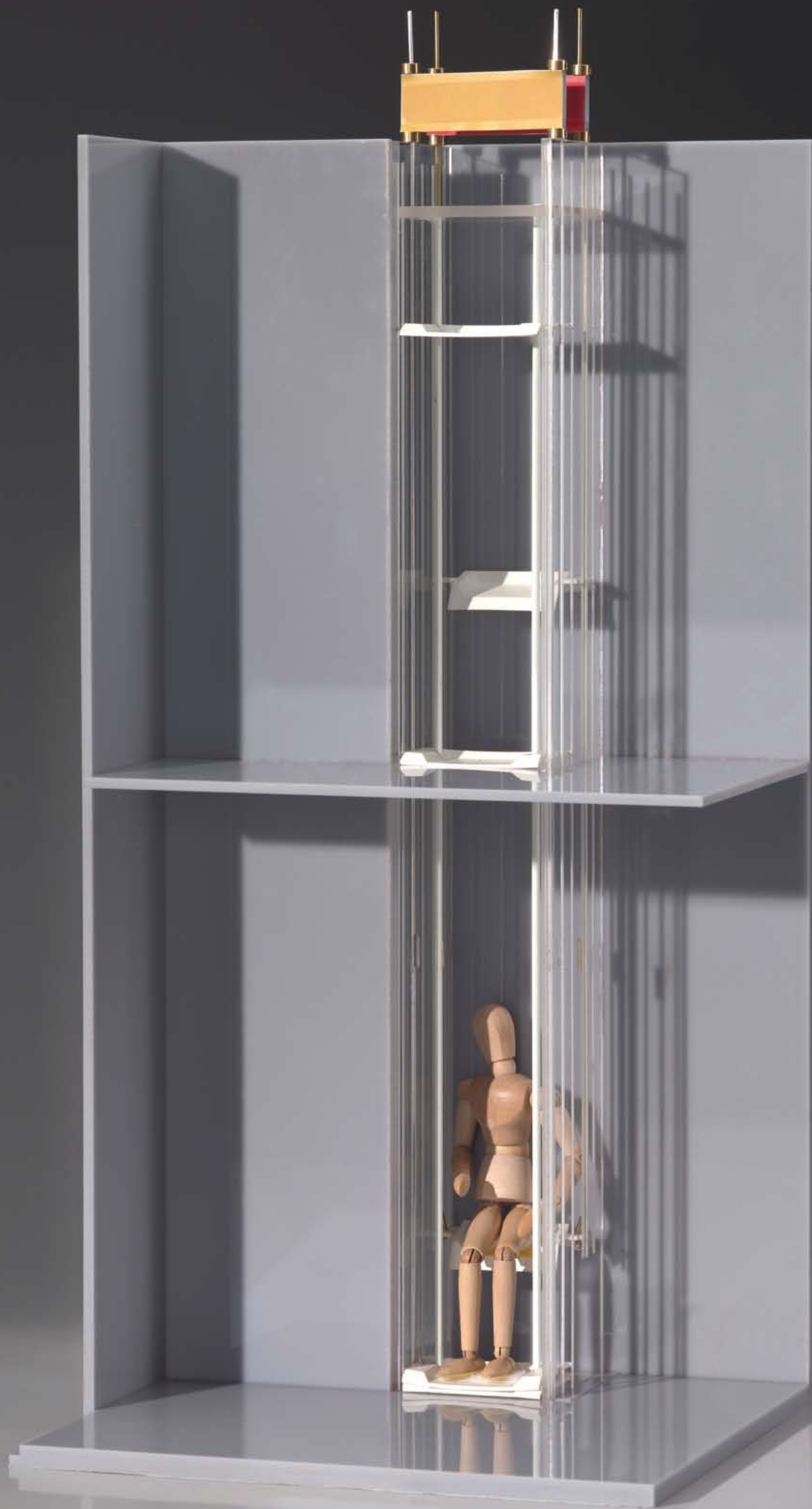
A new version for multiple users is currently being developed. This compact, inexpensive system aims to help provide an environment that is better suited to older people and to improve interdepartmental collaboration in offices. ‘Flupper’ was conceived as a means of replacing physically demanding stairs with something more suitable for an aging population, also taking into account the increasing trend towards high, narrow housing. ‘Flupper’ is the result of a six-month interdisciplinary collaboration with biodynamicists, physical therapists, athletes, choreographers and dancers. The participants were inspired by the potential of new, intelligent material applications for regenerating human energy and were driven by the wish to seek out more harmonious movements.

Finding of the Jury:

‘Flupper’ deserves special mention, because it goes beyond simply ‘form-giving’, but moreover demonstrates where ‘design thinking’ as a method of problem solving can lead you to.

It owes credit to two important factors: change in demographics and change in urban architecture. In the near future increasing space for housing must to be used more efficiently, namely vertically, and people across the globe are getting older on average and thus are in need of cost-effective reconstruction. ‘Flupper’ addresses these challenges in a smart, unconventional and cost-effective fashion.







Josef Niedermeier

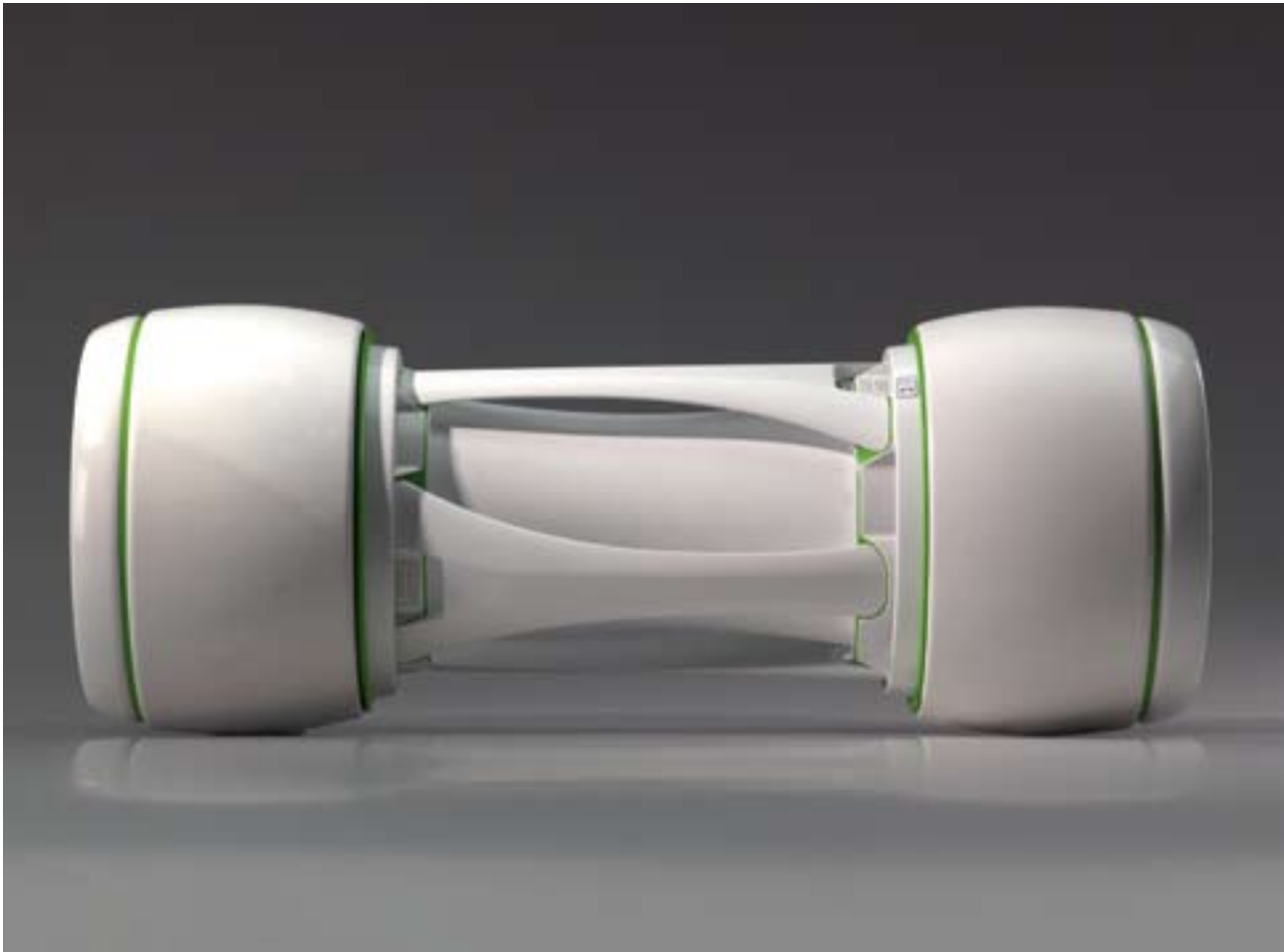
1983	Born in Munich, Germany
2004	Internship, cabinet workshop in Munich
since 2005	Studies Product Design, Weissensee Kunsthochschule Berlin, Germany
since 2008	Student Assistant, Weissensee Kunsthochschule Berlin
since 2009	Scholar of the German National Academic Foundation (Studienstiftung des deutschen Volkes)

Jonathan Herrle

1984	Born in Stuttgart, Germany
since 2005	Studies Product Design, Weissensee Kunsthochschule Berlin, Germany
2006	Student Assistant, Technical University Berlin, Germany
since 2007	Student Assistant, Weissensee Kunsthochschule Berlin
since 2009	Scholar of the German National Academic Foundation

Ralf Kittmann

1981	Born in Berlin, Germany
1999 - 2000	Internship in Cape Town, South Africa
since 2004	Studies Product Design, Weissensee Kunsthochschule Berlin, Germany
since 2005	Student Assistent, Weissensee Kunsthochschule Berlin
since 2009	Scholar of the German National Academic Foundation
since 2009	Internship in Potsdam, Germany



BraunPreis 2009 tubeBot

Weltweit haben Großstädte Probleme mit maroden Wasserleitungen. In London beispielsweise versickern aufgrund undichter Leitungen etwa eine Milliarde Liter sauberes Trinkwasser pro Tag. Die Begutachtung und Reparatur der Schadstellen in den entsprechenden Leitungen ist sehr aufwändig: fast sämtliche Straßen in den Innenstädten müssten aufgerissen werden.

Diese Probleme können mit Hilfe des „tubeBot“ umgangen werden. „TubeBot“ ist ein autonomer Wartungsroboter für Rohrleitungen städtischer Trinkwassersysteme. Durch das schnelle und unkomplizierte Aufspüren von Leckagen bei laufendem Betrieb wird der unzeitgemäße Wasserverlust in großen Städten reduziert.

Dank eines intelligenten Funktionskonzepts, durch welches der vorhandene Druck in den Leitungen genutzt wird, kommt der „tubeBot“ ohne zusätzliche Energie aus. Dieses neuartige, saubere Prinzip sorgt für einen effizienteren Umgang mit der kostbaren Ressource Trinkwasser und spiegelt sich in der klaren Gestaltung des „tubeBot“ wider.

Jury-Begründung:

Dieses Projekt hat die Aufmerksamkeit der Jury auf Grund seiner Umweltrelevanz im Umgang mit Wasser hervorgerufen. Im speziellen lenkt der „tubeBot“ die Aufmerksamkeit auf Probleme, die es in städtischen Ballungsräumen bei der Wartung von Wasserleitungen gibt und die in der Folge Unmengen kostbaren Trinkwassers im Erdreich versickern lassen. Die Idee einen Roboter zu entwerfen, der allein durch den vorhandenen Wasserdruck in den Rohrleitungen vorangetrieben wird und seine Aufgaben verrichten kann, ist intelligent und elegant.

Aus Sicht der Jury ist „tubeBot“ ein hochvisionäres Projekt, das aber noch weit umfangreicherer Recherchen, als zum gegenwärtigen Zeitpunkt bedarf. Die unterschiedlichen nationalen/internationalen Spezifikationen der Rohrleitungsdurchmesser sind hier nur der Anfang.

BraunPrize 2009 tubeBot

All over the world, leaky water pipes pose serious problems for cities. In London, for example, this leads to the loss of roughly a billion liters of clean drinking water every day. Having the problem areas examined and repaired is a very costly process, as almost all streets in the inner cities would have to be torn up.

These problems can be avoided with the aid of ‘tubeBot’, an autonomous maintenance robot designed for use in the piping of urban drinking water systems. By tracking down leaks quickly during normal operation, this modern and straightforward approach helps to reduce water loss in cities.

Thanks to an intelligent functional concept whereby existing pressure in pipelines is harnessed, ‘tubeBot’ doesn’t require any additional energy. This innovative, clean principle helps to protect the scarce resource that is drinking water and is reflected in the clear design of ‘tubeBot’.

Finding of the Jury:

This project gained the special attention of the Jury, because it addresses the serious and relevant issue of how we deal with water and problems with distribution and technical maintenance in urban areas. The idea to design a robot that uses the natural pressure within water pipes for propulsion and maintenance is simple, yet smart and elegant.

In this sense, it is a highly visionary project that nonetheless from the viewpoint of the Jury still needs considerable research, for example on the multitudinous pipe diameters to be found across the globe.





Julia Eschment

1980	Born in Wroclaw, Poland
1999 - 2003	Studied Interior and Industrial Design, Academy of Fine Arts Wroclaw, Poland
2004 - 2008	Studied Industrial Design, Braunschweig University of Art, Germany
2008	Master of Design

BraunPreis 2009
neo-sled

„Neo-sled“ ist ein von Langläufern gezogener Schlitten (Pulka), der für Kinder unter 20 kg geeignet ist. Konzipiert wurde der Schlitten für Eltern, die auch während der Urlaubszeit mit ihren Babys und Kleinkindern nicht auf Sport verzichten möchten.

Er besteht aus einer kokonartigen Neopren-Sitzschale, die an einem Bügel im Gleitbrett aufgehängt ist. Auf der Unterseite sind Kufen ausgeformt, die in den speziell für den Langlauf gespurten Loipen laufen können. Durch einen tieferliegenden Schwerpunkt und die breiten Ausleger wird ein Umkippen des „neo-sled“ erschwert. Zur Pulka gehört ein Rucksack, den man wahlweise hinten am Schlitten oder am Zuggurt befestigen kann. Der Schlitten hat ein großes, aus abnehmbaren Folien bestehendes Fenster. Die Folien sind mit einem Reißverschluss verbunden und können gegen getönte Sonnenblenden ausgetauscht werden.

Aufgrund der Materialzusammensetzung, wie beispielsweise Glasfaser-laminierter Schaumkern, Neopren, Carbon und PVC, lässt sich der Schlitten leicht ziehen. Das Zuggestänge ist fest mit dem Schlitten verbunden und verhindert bergab das Auflaufen der Pulka. Ein Gelenk sorgt für die nötige Flexibilität, damit der Anhänger sicher durch enge Kurven kommt.

Jury-Begründung:

Aus Sicht der Jury greift dieses Projekt den Trend des ökologisch verantwortungsvollen Personen- transports auf und ergänzt das Spektrum um den Transport von Kleinkindern im Winter und auf Schnee. Dabei geht „neo-sled“ sehr sorgfältig auf die damit verbundenen Besonderheiten wie Kälte, Balanceverhalten, Materialwahl, etc. ein. Insofern ist das „neo-sled“ konsequent und durchdacht.

Aus Sicht der Jury besteht aber bei solchen und ähnlichen Projekten sehr leicht die Versuchung, zu viel Design zur Anwendung zu bringen. Einfacher ist oft besser.

BraunPrize 2009
neo-sled

The ‘neo-sled’ is a sled (pulka) that is pulled by cross-country skiers. It is specially designed for parents who take their babies and small children on skiing holidays and do not want to miss out on the action. It is suitable for children weighing less than 20 kg.

The sled consists of a cocoon-like neoprene shell seat which is suspended on a frame on a gliding board. On the underside of the glide board are molded runners that fit perfectly in the cross-country skiing tracks and glide through these. The low center of gravity and wide stabilizers prevent the ‘neo-sled’ from overturning. The pulka includes a rucksack that can be attached either to the back of the sled or to the harness. The sled has a large window made from detachable membranes. These are joined together by a zipper and can be replaced with tinted sun screens.

The choice of materials used also ensures that the sled is easy to pull. It consists of a fiberglass-laminated foam core, neoprene, carbon and PVC. The pull rods are fastened securely to the sled, thereby keeping it firmly in place on downhill slopes. However, the construction’s articulated joints render it flexible enough for the sled to be pulled safely and securely around even the tightest bends.

Finding of the Jury:

From the viewpoint of the Jury, this project intelligently picks up the point of environmentally friendly passenger transportation. ‘Neo-sled’ extends the range of such applications to the next level of child transport in winter and on snow/ice. One of the strengths of the ‘neo-sled’ project is its careful consideration of the various factors under these special circumstances, such as: chill, balance and choice of materials contributing to the design. In this sense, ‘neo-sled’ is consistent and well thought-out.

The Jury however raises concerns about the temptation to slightly ‘over-design’ such products, and finds that simplicity rules.







Florian Wille

1980	Born in Tirol, Austria
2000 - 2005	Working in design related jobs in Pakistan, India, Switzerland and Austria
2008	Diploma in Industrial Design, University of Applied Arts Vienna, Austria

Bernhard Ranner

1984	Born in Vienna, Austria
2004	Graphic Design School, „Die Grafische“
2004	Industrial Design, University of Applied Arts Vienna, Austria

Anton Weichselbraun

1986	Born in Vienna, Austria
2001 - 2004	Graduation from BRG Rahlgasse, focus on digital arts and animation
since 2006	Studies Industrial Design, University of Applied Arts Vienna, Austria

Erol Kursani

1980	Born in Pristina, Kosovo
1998	Studied painting, Pristina Academy of Fine Arts
1999 - 2003	School for Hotel Management, Vienna, Austria
since 2007	Studies Industrial Design, University of Applied Arts Vienna, Austria



BraunPreis 2009
KAPUTT.R

Staub, Lärm und eine instabile Umgebung machen den Abbruch von Gebäuden zu einer gefährlichen Aufgabe. Die Arbeit in diesem Umfeld kann zu schwerwiegenden Gesundheitsschäden führen, wie z.B. Schädigung durch Vibration, Verbrennungen, Hörverlust oder sogar zum Tod. Um diese Gefahren zu vermeiden, arbeitet „KAPUTT.R“ als Roboter autonom in Gebäuden und ersetzt damit in gefährlichen Bereichen die menschliche Arbeitskraft.

Sein Aufbau mit zwei gefalteten Armen erlaubt eine große Anzahl an Bewegungen, ein Gegengewicht hält dabei die ausladenden Arme im Gleichgewicht. „KAPUTT.R“ wird durch vier elektrische Raupenfahrzeuge vorwärts bewegt, das erlaubt eine flächen-deckende und stabile Aufstellung ohne die maximale Tragkraft des Untergrunds zu überschreiten. Der Roboter wird von einer 3D Software über Sonarsensoren geführt, so dass er ohne menschliches Zutun navigieren kann. Eine große Auswahl an Werkzeugen kann ergänzend eingesetzt werden, wie z.B. eine Kreissäge, ein Hobel oder hochpräzise Werkzeuge wie PowerGun. PowerGun ist ein Spezialgerät, das für Abbrucharbeiten entwickelt wurde. Es richtet Druckwellen von Propangasexplosionen geradlinig auf die Wände, diese werden durchlöchert und so geschwächt. Derart instabile Wände lassen sich dann leicht niederreißen.

Jury-Begründung:

Die harmonische Symbiose von Form und Funktion dieses Projekts hat die Jury überzeugt. „KAPUTT.R“ ist flexibel und kompakt und dementsprechend sehr effizient und sicher in seinem Einsatz auf Abrissbaustellen. Aus Sicht der Jury wird die wegweisende Produktsprache von „KAPUTT.R“, die sich der Kinetik von Tieren entlehnt, in Zukunft wesentlich häufiger in dieser Produktkategorie anzutreffen sein, als dies momentan noch der Fall ist.

Dennoch gibt die Jury auch zu bedenken, dass solche innovativen Designs allerdings auch eine sorgfältige Recherche inklusive ausreichender Dokumentation erfordern. Dies wäre auch für „KAPUTT.R“ wünschenswert gewesen.

BraunPrize 2009
KAPUTT.R

Dust, noise and unsafe environments make building demolition work one of the most dangerous professions around. Working in such an environment can be seriously detrimental to one’s health, as it can lead to vibration-induced problems, burns, loss of hearing or even death. ‘KAPUTT.R’ is a demolition robot designed to work autonomously in buildings, replacing human workers in dangerous zones.

Its two folded arms allow it to make a wide range of movements; when extended, the arms are automatically counterbalanced by a counterweight. ‘KAPUTT.R’ is propelled by four electric caterpillar tracks, which ensure high area coverage and stability without exceeding the maximum load-bearing capacity of the ground. The robot is guided by 3D software and sonar sensors, meaning that it can navigate without human input.

It can also be used with a wide range of tools, for example, a buzz saw, a plane or high-precision tools. One of these, Power Gun – which was specially designed for demolition work – directs linear pressure waves of propane gas explosions onto the walls, which pierces and subsequently weakens them, making them easier to knock down.

Finding of the Jury:

The harmonious symbiosis of form and function embedded in this project convinced the Jury. Its flexible and compact form enables ‘KAPUTT.R’ to work in a very efficient and secure way in demolition environments. In the view of the Jury, the seminal product language emulating the kinetics of animals will be seen far more often in the near future in this product category.

Still, the Jury also states that such groundbreaking designs need thorough research and sufficient documentation. ‘KAPUTT.R’ would have clearly benefitted from this information.





Dai Yali

1987 Born in Xiang Tan, China
since 2006 Studies Industrial Design, Guangzhou Academy of Fine Arts, Guangzhou, China

Zhang Bolun

1986 Born in Guangzhou, China
since 2006 Studies Industrial Design, Guangzhou Academy of Fine Arts, Guangzhou, China

Lee Huanshan

1986 Born in Guangzhou, China
since 2006 Studies Industrial Design, Guangzhou Academy of Fine Arts, Guangzhou, China

Wu Minshuo

1987 Born in Xin Jiang, China
since 2006 Studies Industrial Design, Guangzhou Academy of Fine Arts, Guangzhou, China

Zhao Yu

1987 Born in Da Lian, China
since 2006 Studies Industrial Design, Guangzhou Academy of Fine Arts, Guangzhou, China



BraunPreis 2009
Transfusion System for First Aid

Dieses „Transfusionsystem“ kommt bei der Übertragung von Infusionslösungen (z.B. Blut oder Medikamente) ohne die Ausnutzung der Schwerkraft aus, auf die bei den derzeit üblichen Systemen nicht verzichtet werden kann.

Es nutzt den Eigendruck des elastischen Transfusionsbeutels, um die Flüssigkeit in die Vene abzugeben. Selbst im Erste-Hilfe-Fall kann die Flüssigkeit, auch wenn der Beutel nur neben der verletzten Person abgelegt wird, problemlos übertragen werden.

Diese Art der Transfusion hat viele Vorteile, vor allem ist sie leicht anzulegen und funktioniert problemlos. Selbst Operationen werden dadurch erleichtert und kontrollierbarer. Der größte Vorteil liegt jedoch darin, dass im Katastrophenfall eine sehr große Anzahl verletzter Personen schnell und effizient versorgt werden kann.

Jury-Begründung:

Die Eingängigkeit der Idee, die reduzierte Produktsprache und die medizinische Umsetzbarkeit haben die Jury überzeugt. Für Katastrophen- und Notfallsituationen ist es insbesondere die Beschränkung auf eine Funktion, gepaart mit einfacher Handhabung und einer kostengünstigen Herstellung, durch die ein derartiges Produkt überzeugt.

Das „Transfusion System for First Aid“ geht noch einen Schritt weiter und stellt die klassische gravitationsbasierte Transfusionslogik in Frage. Eine solche Neuinterpretation erfordert allerdings eine fundierte und belastbare fachliche Argumentation, die für den Moment noch nicht vollständig erbracht worden ist.

BraunPrize 2009
Transfusion System for First Aid

Unlike standard transfusion systems, this innovation can transfer infusion solutions (for example blood or medication) without the aid of gravity.

Rather, it uses the inherent pressure of the elastic transfusion bag to transfer the liquid into the patient’s veins. Even when administering first aid, the liquid can be transfused even if the bag is merely placed on the ground next to the injured person.

This kind of ‘Transfusion System’ has many advantages, particularly since it is easy to set up and functions without any problems. It can even be used to manage operations more easily and effectively. However, the greatest benefit is that, in the event of a catastrophe, a large number of injured people can be given treatment quickly and efficiently.

Finding of the Jury:

It is the simplicity of the idea combined with a reduced formal product language, medical plausibility, excellent usability and cost effectiveness that impressed the Jury most.

On top of that, ‘Transfusion System for First Aid’ goes even one step further, as it challenges the traditional notion of gravitation-based infusion systems and enables horizontal infusions without external pressure, as is very often required in emergency situations. Such a ‘radical’ redesign, however requires comprehensive research that has potential for improvement.





Tero Saari

1982	Born in Finland
1998 - 2001	Graduate, Tampere Arts-Oriented Senior Secondary School
2005 - 2009	Bachelor of Arts in Industrial Design, Lahti University of Applied Sciences, Institute of Design, Finland

BraunPreis 2009
bloom

Die Menschheit hängt vom Elektrizitätsnetz ab, wobei die Unabhängigkeit davon wegweisend für die Zukunft ist. Dr. Hans Gaffron entdeckte 1939 eine Alge, die abwechselnd Sauerstoff und Wasserstoff erzeugen kann. Aufbauend auf das Werk von Gaffron entdeckte Prof. Melis, dass dabei ein Schwefelderivat entsteht und das Enzym Hydrogenase für diese Reaktion verantwortlich ist. Weitere bahnbrechende Entdeckungen haben die Möglichkeit eröffnet, große Mengen Elektrizität in einer Brennstoffzelle zu generieren. „Bloom“ richtet sich wie eine Blume nach der Sonne, um möglichst viel Sonnenlicht einzufangen. Ziel des „bloom“-Projektes ist, genügend Strom zu produzieren, um ganze Haushalte zu versorgen. Vor allem in unerschlossenen Gebieten oder nach Katastrophen könnten die Menschen davon profitieren. „Bloom“ ist ein geschlossener Ring aus Paneelen, in denen Algen in Wasser zirkulieren. Durch die Zufuhr von Gasen und Sonnenlicht wird die Photosynthese angeregt. Die Paneele sollten dünn aber dennoch solide genug sein, um eine möglichst große Anzahl Algen gleichzeitig belichten zu können. Durch weitere mechanische und chemische Prozesse innerhalb der Paneele wird elektrische Energie erzeugt, die dann in Brennstoffzellen gespeichert und in höhere Spannungen umgewandelt werden kann. „Bloom“ kann darüber hinaus zerlegt, transportiert und wieder in Betrieb genommen werden.

BraunPrize 2009
bloom

Since the beginning of industrialization, scientists have wondered how to generate electric energy in a sustainable way. In addition, mankind is dependent on power grids, while grid-independence is the way of the future. In 1939, German scientist Dr. H. Gaffron discovered an alga capable of producing oxygen and hydrogen alternately. Based on Gaffron’s research, Prof. Melis discovered that this process gave rise to a sulfur derivative, a reaction caused by the enzyme hydrogenase. Further discoveries with modifications uncovered the possibility of producing large amounts of electricity in a fuel cell.

The ‘bloom’ project assumes that, in the near future, it will be possible to produce enough electricity to meet the needs of entire households. In particular, this would benefit households in undeveloped areas and would be invaluable in the aftermath of catastrophes. ‘Bloom’ operates as a closed ring with panels in which the alga can circulate in water. The photosynthetic process is induced with the aid of gases and sunlight. The panels should be thin yet strong so that a large number of algae can be exposed to light at the same time. Further mechanical and chemical activities within the panels then cause electricity to be generated. This energy can be stored in fuel cells and converted into higher voltages.

Jury-Begründung:

Aus Sicht der Jury verdient das Projekt „bloom“ eine besondere Erwähnung, da es sich u.a. auf visionäre wissenschaftliche Untersuchungen von Dr. Hans Gaffron und später Prof. Anastasios Melis stützt, die die Herstellung elektrischer Energie in größeren Mengen und auf Basis biologischer stofflicher Reaktionen ermöglicht.

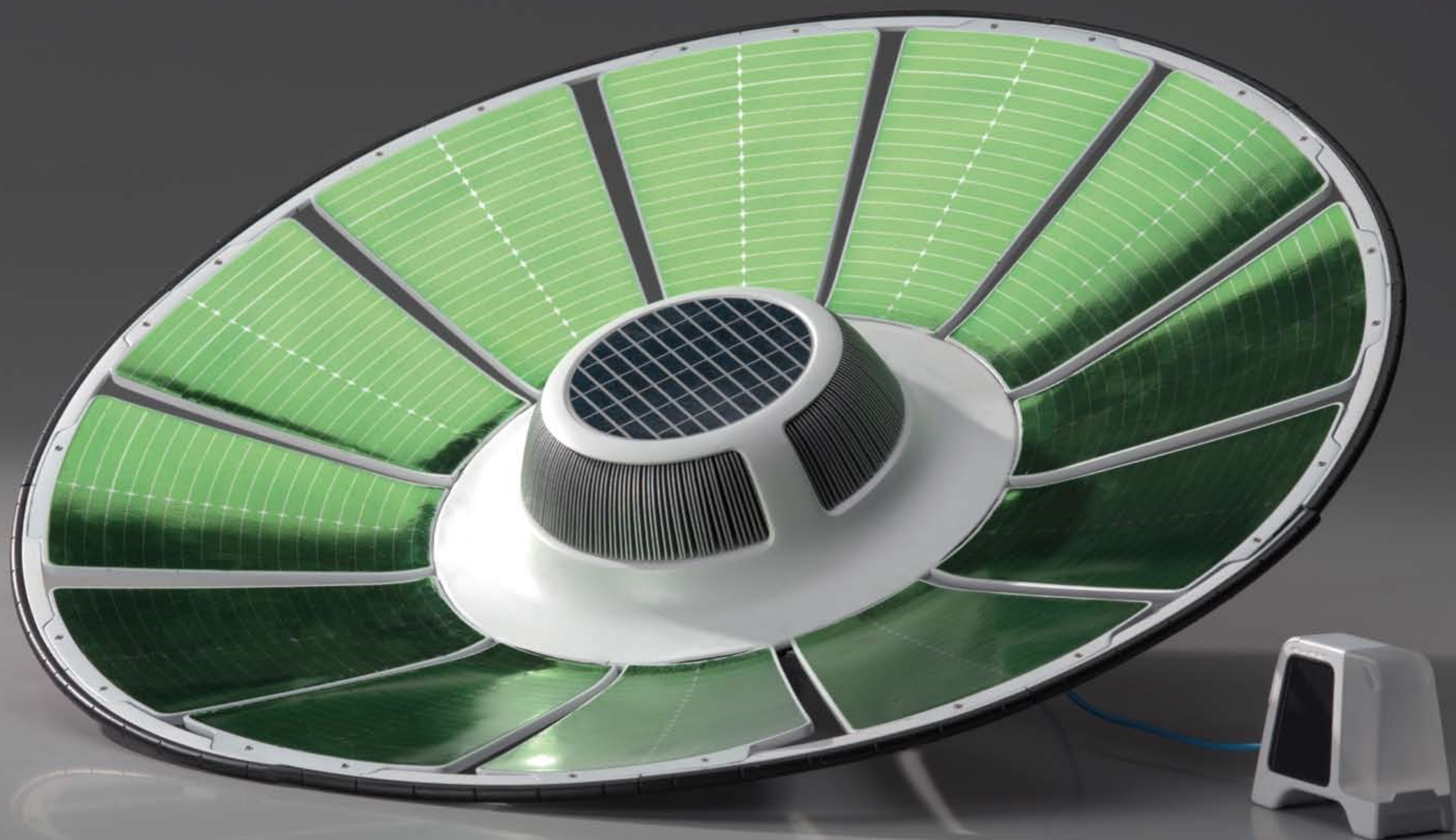
Darüber hinaus korrespondiert die Eigenschaft der „natürlichen“ Stromgewinnung harmonisch mit der produktsprachlichen Blumenmetapher. Für eine umfassende und abschließende Bewertung wären aber eine bessere technische Dokumentation und tiefergehende Hintergrundinformationen notwendig gewesen.

Finding of the Jury:

From the viewpoint of the Jury, the project ‘bloom’ deserves special mention, because among other things it refers to visionary research by Dr. Hans Gaffron and later Professor Anastasios Melis on generating renewable electric energy based on biological reactions in algae.

Accordingly, the product semantics of ‘bloom’ harmoniously takes up the metaphor of a flower expressing the natural and sustainable character of the project. Still, the Jury would have appreciated more detailed technical documentation along with closer overall background information.







Sungjoon Kim

1985	Born in South Korea
2003	BSc in Industrial Design, Korea Advanced Institute of Science and Technology (KAIST), South Korea
2005 - 2006	Graphic designer, NHN Corp.
2005 - 2007	Co-founder and UX designer, Olaworks Inc.
since 2008	Member of Samsung Design Membership, Samsung Electronics

Jangwoon Kim

1982	Born in South Korea
since 2006	BA in Industrial Design, Chung-Ang University
since 2008	Member of Samsung Design Membership

Sook-Kyung Lee

1984	Born in South Korea
since 2007	BA in Visual Communication Design, Yonsei University
since 2008	Member of Samsung Design Membership

Keunhwan Pack

1987	Born in South Korea
2005 - 2009	BSc in Mechanical Engineering, KAIST
since 2009	MSc in Mechanical Engineering, KAIST



BraunPreis 2009 Rescue Stick

Rettungsringe sind das gebräuchlichste Hilfsmittel bei der Rettung ertrinkender Menschen. Jedoch verhindern Form und Größe der derzeitigen Ausführungen einen gezielten und schnellen Wurf. In Gefahrensituationen kann die Rettung dadurch sogar behindert werden.

„Rescue Stick“ dagegen ist ein leicht handhabbares, stabförmiges Hilfsmittel, das dem Ertrinkenden gezielt zugeworfen werden kann. Bei Wasserberührung wird sofort ein Mechanismus ausgelöst und in nur wenigen Sekunden ein hufeisenförmiger Schlauch aufgepumpt.

Während herkömmliche Rettungsringe oft zu groß und zu träge sind, kann „Rescue Stick“ sogar von einem Kind schnell und direkt zugeworfen werden. Selbst wenn es nur in die Nähe des Ertrinkenden fällt, entfaltet sich in Sekunden ein Rettungskissen.

Jury-Begründung:

Dieses Projekt ist ein weiteres gelungenes Beispiel für ein einfaches und gleichzeitig relevantes Produkt. Im Kern kritisiert „Rescue Stick“ die tradierte Idee, dass ein Rettungsring stets die Form eines Kreises haben muss. Der formale Gegenentwurf eines Stabs aus einem verformbaren, auf Wasser reagierenden Material spart Laderaum auf Schiffen und verbessert die Zielgenauigkeit bei der Rettung Ertrinkender. Darüber hinaus überzeugte „Rescue Stick“ die Jury durch eine gut dokumentierte Recherche und ein aussagekräftiges Modell.

Dennoch betont die Jury, dass jegliche Produkte die sich der Lebensrettung widmen, auf Ihre bestmögliche Funktionssicherheit getestet werden müssen. In diesem Sinn benötigt „Rescue Stick“ weitere Material- und Funktionstests.

BraunPrize 2009 Rescue Stick

The life preserver (or life belt) is the most common means of saving people from drowning. Nonetheless, owing to their shape and size, current designs are limited as regards the speed at which and accuracy with which they can be thrown. This can hinder a fast reaction to dangerous situations as well as impeding the rescue action itself.

By contrast, ‘Rescue Stick’ is a portable, baton-shaped aid which can be thrown very efficiently to a drowning person. As soon as it touches the water, a mechanism is triggered which inflates a horseshoe-shaped tube in a matter of seconds.

While conventional life preservers are often too large and cumbersome to be thrown quickly and directly, ‘Rescue Stick’ can even be used by a child. Even if it only lands in the vicinity of the drowning person, it will inflate to a floating life-saving device within seconds.

Finding of the Jury:

This project is another great example of a simple and relevant solution and thus product. ‘Rescue Stick’ challenges the established idea that mobile sea rescue equipment needs to have the shape of a circle. The formal approach to use a stick instead of a ring paired with a ductile material that reacts on contact with water saves storage space on ships and improves reliability in targeting drowning people. Above all, reasonably documented research and a meaningful mockup convinced the Jury as well.

Still, the Jury clearly emphasizes that products dealing with lifesaving need a guarantee to the highest degree possible that they work reliably. In this sense, the ‘Rescue Stick’ needs deeper testing, with respect to both materials and function.





Michael Kaufmann

1981	Born in Aalen, Germany
2003 - 2008	Studied Industrial Design, University of Applied Sciences Darmstadt, Germany
2006 - 2007	Studied Industrial Design, Moholy-Nagy University of Art and Design, Budapest, Hungary

BraunPreis 2009
Autonomic Volcano-Monitoring System

Die konzeptionelle Idee des „Autonomic Volcano-Monitoring System“ ist, die Überwachung aller Vulkane auf unserer Erde zu gewährleisten. Zur Zeit stehen nur 24 von den 2000 aktiven Vulkanen unter ständiger Kontrolle. Durch den Einsatz kostengünstiger Basisstationen können sämtliche Vulkane lückenlos beobachtet werden.

Diese Basis- bzw. Messstationen werden von Helikoptern oder Flugzeugen netzartig auf die Hänge der Vulkane abgeworfen. Die an den Messstationen angebrachten Flügel bringen diese in eine Auto-rotation, wodurch sie abgebremst werden und sanft an ihrem Zielort landen.

Da diese Flügel aus Bio-Polymeren bestehen, zersetzen sie sich innerhalb eines Jahres. Ein Zweikomponentenkleber verbindet die Basisstation mit dem Untergrund, damit diese jede Art von Erdverschiebung, Erhöhung oder Absenkung via Telemetrie an geologische Forschungseinrichtungen übertragen kann. Direkt nach dem Aufprall beginnen sie mit der Messung via Tiltmeter und GNSS/GPS-Empfänger.

BraunPrize 2009
Autonomic Volcano-Monitoring System

The ‘Autonomic Volcano-Monitoring System’ was specially developed to allow the 2,000 or so volcanoes on our planet to be kept under observation. At present, only 24 active volcanoes are constantly monitored. Through the cost-effective use of base stations, it is possible to monitor volcanoes that are not under constant observation at present.

Using a helicopter or an airplane, these are cast like a net over the slopes of the volcano, where, upon landing, they immediately begin to conduct measurements via tiltmeters and GNSS/GPS receivers. The actual measuring stations are slowed down with the aid of a wing that sets the device in autorotation, allowing them to land gently at their destinations.

This wing is made of biopolymer and decomposes within a year. The base, which is connected to the surface using two-component adhesive, will continue to record all kinds of earth displacements, elevations or dips and convey these to geological research institutions via telemetry.

Jury-Begründung:

Die Jury würdigt das Projekt „Autonomic Volcano-Monitoring System“ in erster Linie aufgrund einer brillanten Idee, das bionische Flugprinzip des Ahornsamens aufzugreifen, um die Messstation zu positionieren. Insofern passt sich auch hier die Form der Funktion konsequent an. Letztlich ist es aber die Kombination aus Bionik gepaart mit hochmodernen Technologien zur Messung und Übertragung von Vulkanaktivitäten, die das „Autonomic Volcano-Monitoring System“ nicht nur für Menschen in betroffenen Regionen, sondern auch für die Wissenschaft interessant machen.

Nichtsdestotrotz stellt sich für die Jury die Frage der Fluggenauigkeit der zahlreichen Basisstationen, die über dem Vulkangebiet abgeworfen werden. Vom Wind abgelenkte Flugkörper könnten sehr leicht Personen verletzen.

Finding of the Jury:

The project ‘Autonomic Volcano-Monotoring System’ has been granted the appreciation of the Jury first and foremost due to the brilliant idea of using the maple tree seed flying mechanism for positioning the gauging station. As such, the form consequently follows its function. Above all, the bionic principle in combination with state-of-the-art technology for monitoring and transmitting data about volcano activity adds real value not only to people living in such areas, but also to scientific research.

Nonetheless, the Jury raises some safety concerns when it comes to the destination accuracy of the various base stations that are jettisoned over the volcano area. Lost stations could easily hit individuals in case of adverse winds.

